

niederließ und alsbald das Palais Lüder, heute Staatskanzlei, erwarb. Etwas später bezog Johann Ferdinand (1764–1839), Jungeselle und Finanz- bzw. Verwaltungsfachmann, den 1809 von ihm erworbenen Nordflügel des wiederaufgebauten Fürstenschlosses<sup>19</sup>. Christian Philipp (1760–1828), als badischer Hofrat bereits geadelt, der in das Mannheimer Bank- und Handelshaus Schmaltz eingeheiratet hatte und u. a. die Interessen der Compagnie des Salines de l'Est in den Rheinbundstaaten vertrat, war für den Absatz und die Handelsbeziehungen zuständig<sup>20</sup>.

Über die organisatorischen Veränderungen, die der Umzug der Konzernspitze notwendigerweise mit sich brachte, ist nichts Näheres bekannt. Doch dürfte man zunächst am neuen Firmensitz ein Zentral- oder Direktionsbüro zur Koordinierung der Produktion und der Investitionen bzw. der Konzernpolitik, später als Hauptbüro zu belegen<sup>21</sup>, unter Leitung des kaufmännisch versierten Ferdinand Stumm eingerichtet haben. Sein erster Bürochef bzw. Direktionsassistent wurde dann Heinrich Böcking (1785–1862), der nach wenig erfolgreichen Bemühungen als selbständiger Kaufmann in Amsterdam im Dezember 1809 Charlotte Stumm (1790–1832), Tochter von Friedrich Philipp geheiratet und so wenigstens „eine gute Partie“, wie man sagt, gemacht hatte<sup>22</sup>.

Die Leitung der neu erworbenen Werke verblieb in den Händen der von den Vorbesitzern übernommenen Hüttenfachleute, meist Angehörige von Familien aus französischsprachigen Nachbarregionen, die schon zur Fürstenzeit in den Montan-

---

<sup>19</sup> W. ZIMMERMANN, Die Kunstdenkmäler der Stadt u. des Landkreises Saarbrücken, Düsseldorf 1932, S. 119, 132; D. HEINZ, Das barocke Residenzschloß Saarbrücken, in: Grenze als Schicksal, Saarbrücken 1966, S. 164–177, bes. S. 174 ff. – Vgl. auch E. SCHILLY, Das alte Posthaus am Ludwigsplatz (Palais Freithal, Sitz der französ. Gendarmerie), in: Saarbrücker Hefte 25, 1967, S. 17–38. Friedrich Stumm ist schon 1803 Mitglied der Kasinogesellschaft, Ferdinand folgt 1811 nach Heinr. Böcking 1810 (Saarbrücker Casinochronik, Saarbr. 1896, S. 25). Im Palais Lüder wohnten außer dem seit 1800 verwitweten Friedrich Stumm seine Tochter Henriette (1795–1871), 1837 verheiratet mit Oberst v. Strantz (1788–1839), u. die Familie seiner mit Böcking verheirateten Tochter Charlotte (1790–1832).

<sup>20</sup> Nur vage Angaben über die Mannheimer v. Stumm, den ledig verstorbenen Sohn Wilhelm (1794–1822) u. dessen Schwestern im Dt. Geschlechter-Buch (wie Anm. 7); vgl. dazu: Die Friedhöfe in Mannheim, Mannheim 1992, S. 83 ff. sowie F. u. A. ECKER, Der Widerstand der Saarländer gegen die Fremdherrschaft der Franzosen 1792–1815, Saarbrücken 1934, S. 275 ff. (Beziehungen zu den Salines de l'Est. Wilhelm u. sein Neunkircher Vetter Carl Friedr. studierten 1818/19 an der Bergakademie Freiberg (wie Anm. 113).

<sup>21</sup> Vgl. dazu den Brief Lichtenbergers an Carl Friedrich Stumm v. 12. Febr. 1835 u. die Angaben in Lichtenbergers Promotionsakten (wie Anm. 57). Das Hauptbüro befand sich wahrscheinlich bei Ferdinand Stumm im Schloß, wo es auch möglich war, den einen oder andern Schreiber einzulogieren.

<sup>22</sup> Vgl. F. HELLWIG, Heinrich Böcking 1785–1862, in: Deutscher Westen – Deutsches Reich, hg. v. K. v. RAUMER u. K. BAUMANN, Bd. 1: Saarpfälzische Lebensbilder, Kaiserslautern 1938 u. jüngst DERS., Heinr. Böcking, in: Saarländische Lebensbilder 2, Saarbrücken 1984, S. 117–159, der jedoch kritische Stellungnahmen zu Böcking ignoriert. Vgl. E. SCHILLY, Zur Gesch. des Postwesens im Bereich des Generalgouvernements Mittelrhein, in: Archiv f. Post- u. Fernmeldewesen 21 (1969), S. 201–252, bes. S. 252 ff. („Überpatriot“); H. KLEIN, Geschichte d. Landkreises Saarbrücken, in: Grenze als Schicksal, Saarbrücken 1966, S. 37–108, bes. S. 42 ff., 54 ff.; DERS., Landrat Friedrich Hesse (1796–1868), Lebensbild eines Saarbrücker 1848ers, in: Saarheimat 31 (1987), S. 163–174; DERS., Lokalpolitisches zur frühen Preußenzeit, in: ZGSaarg. 36 (1988), S. 83–123.